



FAIR-PLAY-TEAM.03

Jahresbericht 2017

ein gemeinwesenorientiertes Angebot von

JUVIVO



FAIR-PLAY-TEAM.03

Jahresbericht FAIR-PLAY-TEAM.03 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	2
FAIR-PLAY-TEAM	2
Einleitung	4
Das Team und Rahmenbedingungen	4
Schwerpunkte des FAIR-PLAY-TEAM.03 im Jahr 2017	5
Statistik und Kontaktzahlen	10
Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit	12
Zusammenfassung und Ausblick	12

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: FAIR-PLAY-TEAM.03

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

Vorwort der Geschäftsleitung

Ein Jahresbericht bietet die Gelegenheit, sich Geleistetes bewusst zu machen sowie Resümee zu ziehen. Naheliegender erscheint, dabei vor allem die Highlights, das Besondere in den Blick zu nehmen. Uns ist aber wichtig, gerade in Zeiten sich verschärfender sozialer Gegensätze den Kern unserer Arbeit zu betonen: 2017 war ein Jahr in dem unsere 62 Mitarbeiter*innen in fachlich reflektierter, kreativer und engagierter Weise an der Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Adressat*innen gearbeitet haben. Auf Basis einer professionellen Beziehungsarbeit konnten 2017 mit mehr als 107.000 Kontakten junge Menschen sowie Marginalisierte im öffentlichen Raum begleitet, unterstützt, beraten und bestärkt werden. Wichtig finden wir, dazu beizutragen, dass gerade benachteiligte oder als „anders“ wahrgenommene Menschen in dieser Stadt, gute Perspektiven für sich sehen und verwirklichen können. Wir begegnen unseren Zielgruppen auf Augenhöhe und eröffnen Freiräume zum Spielen, sich austauschen, Weiterdenken, zum Tätig und Wichtig sein.

Den Rahmen für unsere Arbeit mit den Zielgruppen boten bei JUVIVO auch letztes Jahr zahlreiche Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen:

Wir konnten die Expertise im Verein über Bezirksgrenzen hinaus nutzen, indem wir unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit boten, sich regelmäßig intern auszutauschen und zu vernetzen. Der MA13 Jahresschwerpunkt wurde u.a. in einigen internen Fortbildungen behandelt, z.B. zum Thema „Snapchat, Instagram und Co“ und zu „Gewalt und Medien“. Medienpädagogische Arbeit im Sinne von Medienproduktion, -reflexion und -kompetenz stellte 2017 einen besonders wichtigen Fokus unserer Arbeit dar, und JUVIVO engagierte sich redaktionell im MA13-Blog www.medienkompetenzja.wien.

Mit „Lass gut sein“ sprechen wir uns für städtische Vielfalt aus und bieten einen Rahmen für Projekte und Veranstaltungen unter diesem Motto. Urbanes Leben braucht „urbane Kompetenz“, d.h. einen offenen und selbstverständlichen Umgang mit alltäglichen Konflikten im öffentlichen Raum und die Bereitschaft zur Aushandlung. Wir wollen unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und die Menschen dort ermöglichen. Dabei machen wir Diskrepanzen zwischen realer Gefährdung und subjektiver Wahrnehmung zum Thema und fördern Problemlösekompetenzen.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts auf Gesundheitsförderung führten wir als Teil des Programms „Gesunde Bezirke“ der Wiener Gesundheitsförderung Kindergesundheitsstraßen im 6. und 15. Bezirk durch und entwickelten spezifische Bausteine zur Persönlichkeitsbildung. Zudem boten wir einen Workshop für WIG Mitarbeiter*innen zum Umgang mit Konflikten im öffentlichen Raum an.

Der von JUVIVO organisierte „Thementag“ stand 2017 unter dem Motto „Fachbegriffe zum Anpacken“. In acht Workshops setzten wir uns unter anderem mit Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit oder transkultureller Kompetenz auseinander.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Erkennen, Bündeln und Weiterleiten von Themen, die unseren Zielgruppen unter den Nägeln brennen. 2017 brachten wir vor allem die Themen „Wohnen“ und „Sicherheit“ in unterschiedlichen Fachgremien ein. Wichtige Ansprech- und Kooperationspartner*innen waren dabei die MA13, die WIG, die Bezirksgremien der Bezirke 3,6,9,12, 15 und 21, die OGSA, das Kiju-Netz, die Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Punktuell arbeiten wir auch an der Schnittstelle zwischen Bildung und Forschung und kooperieren dabei mit der FH Campus Wien und dem wienXtra-institut für freizeitpädagogik. U.a. hielten wir einen Vortrag zum Thema „Streetwork und junge Flüchtlinge zwischen Bahnhöfen“ auf der internationalen Konferenz zu Workingclass Districts.

Wir fördern die fachliche Entwicklung, indem wir z.B. aktuell auch am neuen Parkbetreuungskonzept der MA13 mitarbeiten.

Wir bedanken uns bei allen JUVIVO für die wichtige Arbeit, die an unseren regionalen Standorten und im öffentlichen Raum geleistet wird und hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter
Geschäftsleitung

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 62 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

FAIR-PLAY-TEAM

Zielgruppen und Ziele

Zielgruppe der Fair-Play-Teams von JUVIVO sind Nutzer*innen des öffentlichen Raums. Einen besonderen Fokus legen wir auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen, sowie auf marginalisierte Gruppen, die verstärkt auf die Nutzung des öffentlichen Raums angewiesen sind.

Ziele des FAIR PLAY TEAMS

- Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums.
- Der öffentliche Raum ist für alle zugänglich.
- Stärkung der Teilhabe der Menschen in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum.
- Eine lustvolle und lernorientierte Nutzung des öffentlichen Raums ist möglich.
- Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums werden thematisiert und bearbeitet.
- Interessensunterschiede und Konflikte im öffentlichen Raum werden genutzt, um auf gesellschaftliche Zusammenhänge hinzuweisen.
- Menschen gehen mit den unterschiedlichen Ansprüchen im und um den öffentlichen Raum möglichst selbstverantwortlich um und beteiligen sich an Aushandlungs- und Kommunikationsprozessen.
- Menschen bringen sich in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum ein.
- Menschen erweitern Spielräume, sowie individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raums.

Zugänge und Angebote

Arbeitsprinzipien

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Reflexive Parteilichkeit
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Methoden

- Aufsuchende Soziale Arbeit im öffentlichen Raum
- Konfliktmoderation und -bearbeitung
- Gemeinwesenarbeit und Beteiligungsförderung
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

Angebote

- Mobile Soziale Arbeit im Bezirk
- Begleitung von Konflikten im öffentlichen Raum
- Beratungs- und Betreuungsangebote
- Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
 - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
 - Fachexpertise zu Themen des öffentlichen Raums

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 ist ganzjährig von Dienstag bis Samstag am Nachmittag und in den Abendstunden unterwegs. Wir besuchen Parks und öffentliche Plätze im 3. Bezirk und richten uns an alle Altersgruppen, an Erwachsene genauso wie an Kinder und an Jugendliche. Unser Ziel ist ein verbessertes Zusammenleben im öffentlichen Raum sowie allgemein die Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums.

Das FAIR-PLAY-TEAM sucht das Gespräch mit den Menschen im Grätzel und interessiert sich für deren Anliegen und Bedürfnisse. Wir unterstützen bei der Konfliktbewältigung und vermitteln bei Bedarf. Damit wird das Miteinander im öffentlichen Raum verbessert und ein rücksichtsvolles friedliches Zusammenleben gefördert.

Das FAIR-PLAY-TEAM thematisiert Diskriminierungen (Rassismen und Sexismen), Vorurteile und Ausschlussprozesse von Einzelnen und Gruppen und wirkt ihnen entgegenzuwirken.

Das FAIR-PLAY-TEAM regt zur fairen Nutzung des öffentlichen Raumes und zum gemeinsamen Tun an. Wir fördern gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme. Bei Ideen und Wünschen zur Veränderung von Parks und anderen öffentlichen Räumen wird die Eigeninitiative unterstützt und die Kooperation mit den zuständigen Einrichtungen der Stadt Wien begleitet.

Einleitung

Der Bezirk Landstraße zeichnet sich durch eine starke Durchmischung der Wohnbevölkerung aus. So finden sich neben gutbürgerlichen Wohngegenden auch Orte des sozialen Wohnbaus, wo sich viele Menschen mit unterschiedlichsten Lebensrealitäten wenig Raum teilen. Viele Bereiche des Bezirks sind dicht bebaut, wodurch nur kleinere freie Parkflächen zur Verfügung stehen, wo es zu Nutzungs- und Interessenskonflikten kommen kann. Größere zusammenhängende Parkflächen befinden sich an den „Außengrenzen“ des Bezirks (Schweizergarten, Stadtpark). Dort sind marginalisierte Gruppen anzutreffen (Wohnungslose, Menschen mit prekären Arbeitsbedingungen, etc.).

In diesem vielfältigen Bezirk ist seit 2010 ein FAIR-PLAY-TEAM – getragen vom Verein JUVIVO – unterwegs. Seit 2014 ist das Team ganzjährig im Einsatz. Schwerpunkte der Arbeit des FAIR-PLAY-TEAM.03 im Jahr 2017 stellten die Präsenz im öffentlichen Raum, sowie das Vermitteln in Konfliktsituationen aufgrund von unterschiedlichen Bedürfnissen der Nutzer*innen dar. Darüber hinaus ist die lebensweltorientierte Arbeit mit Marginalisierten ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des FAIR-PLAY-TEAM.03: z.B. Informationen für Wohnungslose, Aktivitäten mit Flüchtlingen, sowie Sozialberatung im Bedarfsfall.

Das Team und Rahmenbedingungen

Nach personellen Veränderungen sind wir seit Oktober 2017 wieder ein fixes Dreier-Team und mit 10, 20 und 20 Stunden im Einsatz. Statt Nemanja Lazic und Wolfgang Winkler ergänzen nun Michael Poigner und Asena Colak das Team:

Mag.^a Theresia Ulbrich ist Kultur- und Sozialanthropologin und hat ihren Master im Bereich der politischen Bildung gemacht. Theresia ist seit vielen Jahren in der rassismuskritischen und politischen Bildung als freie Trainerin für verschiedene Vereine tätig. Erfahrung hat sie darüber hinaus in der Begleitung von Menschen mit Behinderung. Im Moment studiert sie berufsbegleitend Soziale Arbeit.

Michael Poigner, BA hat Philosophie an der Universität Wien studiert und konzentrierte sich in seinem Studium auf politische und Sozial-Philosophie. Berufliche Erfahrung bringt er aus seiner Tätigkeit im psycho-sozialen Bereich als Assistenz und Betreuer mit. Derzeit schließt er das Masterstudium „Sozialraumorientierte Soziale Arbeit“ an der FH Campus Wien ab.

Asena Colak: Asena Colak ist seit September 2017 Mitarbeiterin des FAIR-PLAY-TEAM.03. Parallel dazu studiert sie Architektur an der Technischen Universität Wien. Neben ihrer räumlichen und mehrsprachigen Kompetenz, bringt sie außerdem wertvolle Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ins Team ein.

Die **Teamleitung** des FAIR-PLAY-TEAM.03 liegt bei der Einrichtungsleitung von JUVIVO.03. Im ersten Halbjahr übernahm diese Aufgabe **Mag.^a (FH) Andrea Kropik, MSc** als Karenzvertretung für **Dsp.ⁱⁿ Magdalena Vollmann-Yilmaz**, die seit Juli wieder die Leitung innehat.

Den größten Teil unserer Arbeitszeit verbringen wir draußen, mit mobilen Runden, Projekten und Aktionen. Wir sind von Dienstag bis Samstag in der wärmeren Jahreshälfte hauptsächlich am Nachmittag und in den Abendstunden, von November bis März zu wechselnden Tageszeiten unterwegs. Wir arbeiten sehr flexibel und richten uns nach den Bedürfnissen bzw. Bedarfslagen unserer Zielgruppen.

Schwerpunkte des FAIR-PLAY-TEAM.03 im Jahr 2017

Im Folgenden sollen die Schwerpunkte unserer Arbeit näher beschrieben werden. Dabei geht es vor allem um die **Zielgruppen** und **Themen** wie auch um die **Zieldefinitionen**. Darüber hinaus reflektieren wir an dieser Stelle Angebote und Aktivitäten, die wir im Sinne einer **Zielerreichung** setzten.

Das Jugendparlament (JU*PA)

Das JU*PA richtet sich an alle Schüler*innen der 6. Schulstufe des 3. Wiener Gemeindebezirks. Ziel ist es die Mitgestaltung und Beteiligung am politischen Geschehen zu ermöglichen und zu fördern. Die **Vermittlung von politischer Bildung** in Bezug auf die Lebenswelt der Teenies steht dabei im Mittelpunkt: Politische Abläufe und individuelle Möglichkeiten der **Mitgestaltung** sollen erlebbar werden – Schüler*innen sollen von passiven Beobachter*innen zu aktiven Gestalter*innen werden. Mit JU*PA können Jugendliche verstärkt in Entscheidungsprozesse involviert werden und unterstützen sie dabei, Argumente für die Umsetzung ihrer Anliegen zu formulieren. Umgekehrt gibt es im Rahmen des Plenums Raum, auch Einwände und Gründe, welche gegen eingebrachte Vorschläge sprechen, transparent zu machen.

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 unterstützte das JUVIVO.03 Jugendarbeitsteam bei der Durchführung des Jugendparlaments in allen Phasen des Projektes:

Im April wurden 3-stündige **Workshops** in allen 2. Klassen der Neuen Mittelschulen durchgeführt. Auf spielerische Weise näherten wir uns dabei mit den Schüler*innen gemeinsam folgenden Fragen an: „Was ist Politik? Warum ist Politik wichtig (für mich)? Wie funktioniert Politik? Wie kann ich mich am politischen Geschehen beteiligen?“ Im Anschluss erarbeiteten die Schüler*innen konkrete Ideen für den 3. Bezirk: Die Bandbreite lag dabei von infrastrukturellen Verbesserungen bis hin zu Festen und karikativen Aktionen. Im letzten Schritt hatten die Schüler*innen die Möglichkeit eine dieser Ideen in einer geheimen Wahl auszuwählen.

Die Projekte wurden dann von den Jugendlichen konkretisiert, wobei die Mitarbeiter*innen des FAIR-PLAY-TEAM.03 und des JUVIVO.03 Jugendarbeitsteams die Jugendlichen unterstützten und auch die Präsentationen der Projektideen für das große Plenum mit den Jugendlichen gemeinsam erarbeiteten. Die ausgearbeiteten Projektideen wurden dann an die zuständigen Entscheidungsträger*innen aus Politik und MA42 weitergeleitet, damit sie auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft werden konnten.

Am 31.5.2017 fand schlussendlich ein großes, feierliches **Plenum** im Festsaal des Bezirksamts statt, zu dem alle teilnehmenden Schulklassen sowie Bezirkspolitiker*innen aller Parteien und Vertreter*innen der MA42 eingeladen wurden. Die Schüler*innen stellten ihre Projektideen vor, wobei die Bezirkspolitiker*innen ad hoc Feedback hinsichtlich der Umsetzbarkeit geben konnten. Im Anschluss wurden diejenigen Projektideen ausgewählt, die umgesetzt werden sollten.

Es folgte die **Vorbereitung** der ausgewählten Projekte, die von den Jugendlichen – so gut wie möglich – selbst durchgeführt wurden, wobei sie wiederum Unterstützung vom JUVIVO.03 Jugendarbeitsteam und vom FAIR-PLAY-TEAM.03 erhielten. Folgende Projekte wurden dabei auch vom FAIR-PLAY-TEAM.03 begleitet: Videospiele-Turnier (FIFA) am Kardinal-Nagl-Platz, Errichtung einer Trampolinanlage in einem öffentlichen Park im 3. Bezirk und ein schulübergreifendes Sportfest für alle 3. Klassen. Im Rahmen des JU*PA wurden noch weitere Projekte umgesetzt (z.B. Teenieparties im JUVIVO.03-Lokal), gerade die oben genannten Projekte konnten vom FAIR-PLAY-TEAM.03 mit seiner Expertise in Bezug zum öffentlichen Raum sehr gut betreut und begleitet werden. Im nächsten



JU*PA- Workshop



Abschlussplenum des Jugendparlaments im Festsaal des Bezirksamtes mit allen teilnehmenden Klassen und vielen Bezirkspolitiker*innen.

Jahr wird ein Trampolin im Schweizergarten errichtet. Das Videospieltturnier wurde bereits im Oktober (aufgrund kalten Wetters in den Räumen von JUVIVO.03) durchgeführt. Auch beim Sportfest am 11.10.2017 war das FAIR-PLAY-TEAM.03 dabei.

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 arbeitet auch im Jahr 2018 wieder beim JU*PA mit und kann seine Kompetenzen im Bereich des öffentlichen Raums und in der Begleitung von **Partizipationsprozessen** einbringen.

Bettler*innen und Wohnungslose im 3. Bezirk

Ein wichtiger Schwerpunkt des FAIR-PLAY-TEAMS.03 liegt in der Arbeit mit Menschen, die auf den öffentlichen Raum besonders angewiesen sind. Hierunter fallen vor allem Personen, die von **Wohnungslosigkeit** betroffen sind und/oder ihren (Über-)Lebensunterhalt durch **Betteln** erwirtschaften. Im Bezirk trifft man viele Personen mit unterschiedlicher Herkunft, die von dieser existenziellen Problematik betroffen sind.

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 hat es sich daher zum **Ziel** gesetzt, die **Lebenssituation** dieser marginalisierten Personengruppen ihren Bedürfnissen entsprechend zu **stabilisieren** und zu **verbessern**. Dabei informieren wir über kostenlose Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe und beraten auch über relevante gesetzliche Regelungen. Bei diesen Beratungen und Interventionen können wir auf unsere mehrsprachigen Kompetenzen zurückgreifen, um uns einerseits verständlich zu machen, und andererseits um unsere Gesprächspartner*innen zu verstehen.

Neben **Informationen**, die die materielle Sicherung betreffen, bieten wir im Bedarfsfall soziale **Beratungen** und **Begleitungen** an oder vermitteln betroffene Personen an entsprechende Behörden, Institutionen und Organisationen weiter. In den Wintermonaten haben wir auch immer **heißen Tee** im Gepäck und schenken diesen an Wohnungslose und Bettler*innen aus. In vielen Fällen ist diese Herangehensweise ein Türöffner für die Kommunikation mit den Betroffenen. Manchen Bettler*innen mangelt es darüber hinaus an der nötigsten (Winter-)Kleidung. Hier versuchen wir **unbürokratisch zu unterstützen**, indem wir einzelne Kleidungsstücke, die wir als kleine Spenden erhalten, austeilen (z.B. Haube, Schal, Handschuhe).

Die **Sensibilisierung** (der Anrainer*innen) für **Wohnungslosigkeit** und **Betteln/Armutsmigration** ist uns ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund geben wir u.a. Informationen zu lebensweltlichen und rechtlichen Bedingungen über Betteln und Obdachlosigkeit in Wien. Viele Gespräche drehen sich dabei um Antiziganismus bzw. Antiromaismus, hier versuchen wir beständig ein

Gegennarrativ zu bieten und über das komplexe Thema aufzuklären.

Ein Highlight stellte die Veranstaltung „**Maroni und Gwandl-Stand!**“ dar: Anfang Dezember richtete das FAIR-PLAY-TEAM.03 einen **kostenlosen Kleidermarkt** am Kardinal-Nagl-Platz ein und lud darüber hinaus zu Maroni, Bratkartoffeln und Tee ein. Ziele dieses Events war es, Bettler*innen eine unbürokratische und niederschwellige Kleiderausgabe zu ermöglichen und **Sozialinfos** bei Bedarf zu geben. Andererseits war es auch Ziel, Passant*innen und Anrainer*innen für die Themen Wohnungslosigkeit und Bettelmigration zu sensibilisieren und aufzuklären. Darüber hinaus sollte mit dem „Gwandl-Stand!“ ein nicht kommerzieller Raum geschaffen werden, wo jede*r ohne Geld Kaffee und kleine Snacks bekommen konnte. Mittels intensiver Mobilrunden direkt vor der Veranstaltung, sowie am Vortag machten wir Werbung für unser Angebot, das von einigen Bettler*innen und wohnungslosen Menschen auch in Anspruch genommen wurde. Es ergaben sich viele Gespräche mit Bettler*innen und Passant*innen, auch einige (Kurz-)Beratungen führten wir an diesem Nachmittag durch. Über gratis Maroni freuten sich besonders auch Mütter mit ihren Kindern und Teenies, da sie sich die teuren Leckereien sonst kaum leisten (können)!



Essen und kostenloser Kleidermarkt beim „Gwandl-Stand!“ am 7.12.2017 am Kardinal-Nagl Platz.

Niederschwellige Sozialberatungen

Spontane und niederschwellige Sozialberatungen wie auch **Kriseninterventionen** – meist in Form von **Entlastungsgesprächen**, aktivem Zuhören und **(Kurz-)Informationen** – sind integraler Bestandteil vieler mobiler Runden. Oft ergeben sich (Kurz-)Beratungen im Laufe eines Gesprächs. Die Themen reichen hier von Hundehaltung, Umgang mit Trauer, Alkoholkonsum, häuslicher Gewalt bis hin zu Erziehungsproblematiken und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten.

Im letzten Jahr haben wir darüber hinaus einen vermehrten Bedarf an Beratungen, die vor allem Themen der materiellen Sicherung (v.a. Klärung von **Leistungsansprüchen**) und der **Wohnungsproblematik** betreffen, festgestellt: Immer mehr Menschen erzählen uns von der Schwierigkeit eine **leistbare Wohnung** zu finden oder einen nicht-prekären Mietvertrag zu bekommen. Das FAIR-PLAY-TEAM.03 unterstützt dabei einige Menschen auf dem Weg zu einer Gemeindewohnung bzw. bei der Wohnungssuche. Dabei ist allerdings festzuhalten, dass es kaum Handlungsspielräume gibt, da es kaum leistbaren Wohnraum gibt und uns oft nur die Weiterleitung an spezialisierte Beratungsangebote, wie z.B. die „Wohndrehscheibe“ der Volkshilfe, bleibt. Diese Organisationen können angesichts der problematischen Situation am (leistbaren) Wohnungsmarkt oft leider auch nicht viel ausrichten.



Sozialinfo-Tisch mit Broschüren zu Wohnungslosigkeit, Wohnungssuche und vieles mehr.

Konfliktbegleitung zwischen Kindern und Anrainer*innen im Rochuspark

Ein Park im dritten Bezirk verlangte, wie schon 2016, eine besondere Zuwendung durch das FAIR-PLAY-TEAM.03, nämlich der **Rochuspark**, da dieser von einer phasenweise konflikthafter Nutzung gekennzeichnet ist. Die Intensität der Konflikte nahm im Vergleich zum Vorjahr massiv ab. Im Vordergrund standen vor allem intergenerationale **Konflikte zwischen Anrainer*innen und Kindern aus der Nachbarschaft**. Der Rochuspark ist von dicht bebauten Wohnhaussiedlungen umgeben und bietet neben zahlreichen Sitzgelegenheiten auch ein Stangengerüst, das zum Turnen und Klettern einlädt, und auch sonstige Fitnessgeräte. Dadurch ist die Gruppe der Parknutzer*innen sehr divers.

Konflikte zwischen Anrainer*innen und Parkbenutzer*innen bieten hier einerseits ein gewisses Eskalationspotenzial, aber andererseits auch die Chance, **Aushandlungsprozesse** zu initiieren. Daher hat sich das FAIR-PLAY-TEAM.03 folgende Ziele bei der Konfliktbearbeitung gesetzt:

- gezielte präventive Maßnahmen, z.B. erhöhte Präsenz vor Ort, um als Ansprechpartner*in fungieren zu können
- Erhebung subjektiver und individueller Sichtweisen durch Gespräche
- im Bedarfsfall deeskalierende Vermittlung zwischen Konfliktparteien
- Förderung des gegenseitigen Kennenlernens zum Abbau von Ängsten und Vorurteilen
- Sensibilisierung für die unterschiedlichen Bedürfnisse der jeweiligen Konfliktparteien
- Ermunterung zur gegenseitigen und verständnisvollen Rücksichtnahme

Neben vielen Gesprächen mit allen Parknutzer*innen organisierte das FAIR-PLAY-TEAM.03 einige „Parkpläusche“, ein gemeinsames Maronibraten sowie ein Tischtennisturnier für Jung und Alt. Bei diesen niederschweligen Angeboten wurde eine **Begleitung von Aushandlungsprozessen und Deeskalation von Konflikten** zwischen unterschiedlichen Nutzer*innen-Gruppen des Parks möglich, da es hier zu einem Aufeinandertreffen der Betroffenen kam. Dabei war es dem FAIR-PLAY-TEAM.03 besonders wichtig gegenseitiges Verständnis für die Bedürfnisse der jeweils anderen zu fördern und gemeinsame Lösungsansätze zu erarbeiten.



Parkplausch mit Maroniöfen und Tee im Rochuspark.

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 verhält sich in der Begleitung der Interessenskonflikte **reflexiv parteilich** mit **marginalisierten Parknutzer*innen: Kinder und Jugendliche** zählen wir zu dieser Gruppe, da diese den öffentlichen Raum intensiv nutzt bzw. auf diesen als Rückzugsort stark angewiesen ist. Manchmal stecken hier sozioökonomische Probleme der Familien dahinter, d.h. einige Kinder und Jugendliche haben zuhause keinen Raum für sich. Andererseits gibt es die Tendenz von Jugendlichen, sich ihre eigenen Freiräume – außerhalb des Einflussbereiches der Familie – zu schaffen. Für viele Kinder und Jugendliche übernimmt der öffentliche Raum eine „Wohnzimmerfunktion“. Aus diesem Grund sprechen wir uns auch explizit **gegen eine Verdrängung** dieser Gruppe aus. Verdrängungsprozesse können auch indirekt passieren, indem z.B. Sitzgelegenheiten entfernt werden. Die geplante Beseitigung der Tisch-Sessel-Kombinationen im Rochuspark konnten wir aus sozialarbeiterisch-fachlicher Sicht nicht unterstützen und freuen uns, dass dieses angedachte Vorhaben nicht realisiert wurde. Besonders erfreulich ist dies vor allem, da diese Sitzcke häufig von **weiblichen Jugendlichen** genutzt wird, sind doch Mädchen in ihrer Raumeignung meist zurückhaltender als Burschen: Viele Parks werden außerdem eher den Bedürfnissen der männlichen Nutzer gerecht und Mädchen(gruppen) werden oft verdrängt. Die kommunikativen, gut einsehbaren Sitzcken scheinen bei Mädchen und jungen Frauen sehr gut anzukommen.

Projekt „Lass gut sein!“

Im Sommer hat sich das Fair-Play-Team.03 mit der Ausarbeitung eines neuen Projekts beschäftigt, welches nun unter dem Namen „Lass gut sein! Projekt für urbane Gelassenheit im öffentlichen Raum“ läuft. Ausgangspunkt ist die Arbeit des FAIR-PLAY-TEAMS: Sehr oft hört man negative Stimmen über all das, was im **öffentlichen Raum** nicht funktioniert. Doch der öffentliche Raum birgt **viele Potenziale** und stellt für viele Menschen einen wichtigen Begegnungs- und Aufenthaltsort dar. Er dient als Treffpunkt, bietet vielseitige Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten und stellt für viele eine Quelle der Entspannung dar. Gleichzeitig wird in der (medialen) Öffentlichkeit nicht selten ein eher negatives Bild gezeichnet und der öffentliche Raum als ein konflikt- und gefahrenträchtiger Ort beschrieben, was wiederum oft mit bestimmten (marginalisierten) Personengruppen in Zusammenhang gebracht wird. So kommt es immer wieder vor, dass (einzelne) alarmierte, unzufriedene Stimmen großes Aufsehen erregen, während positive und zufriedene Stimmen meist weitaus weniger gehört werden. Unser Ziel ist es daher **positive Aspekte und Stimmen von zufriedenen (marginalisierten) Nutzer*innen** Gehör zu verschaffen sowie Problemlösekompetenzen für den Umgang mit alltäglichen Problemen im öffentlichen Raum zu fördern.



Kleines Tischtennisturnier für Jung und Alt im Rochuspark.

Unter dem Motto „Draußen kann’s für alle gut sein. Red’ma sich z’samm!“ sind hier konkrete **Veranstaltungen und Aktionen** bei JUVIVO geplant. Die erste Veranstaltung – ein nachbarschaftliches Zusammentreffen bei Kaffee, Snacks, Spielen im Rochuspark – fand Anfang September im Rochuspark statt. Hier ergaben sich viele Diskussionen rund um den öffentlichen Raum. Highlight dabei war ein aktiver Austausch zwischen Herrn Bezirksvorsteher Erich Hohenberger und einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen zum Thema „Was ist alles im Rochuspark möglich? Und was nicht?“. Dieser Austausch ermöglichte eine Diskussion über verschiedene Blickwinkel auf den öffentlichen Raum.

Auch andere FAIR-PLAY-TEAMS organisierten bereits Veranstaltungen im Rahmen von „Lass gut sein!“. Im 9. Bezirk fand eine Fotoausstellung zum Thema „Park-Porträts“ statt und im 12. Bezirk wurde eine Ausstellung über „Fundstücke“ („Meidlinger Kuriositäten aus dem öffentlichen Raum erzählen Geschichten“) zusammengestellt.



Austausch zwischen Bezirksvorsteher Erich Hohenberger und Kindern und Jugendlichen bei der „Lass gut sein!“ Veranstaltung im Rochuspark.



PROJEKT FÜR URBANE GELASSENHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

LASS
gut
SEIN

Draußen in der Stadt, auf Plätzen und in Parks, sind viele verschiedene Menschen unterwegs. Manche stört das – weil lebendig auch manchmal laut ist, bunt auch manchmal schrill, jung auch manchmal wild. Die meisten aber fühlen sich wohl im öffentlichen Raum.

Mit „Lass gut sein“ sprechen wir uns für städtische Vielfalt aus. Urbanes Leben braucht „urbane Kompetenz“, d.h. einen offenen und selbstverständlichen Umgang mit alltäglichen Konflikten im öffentlichen Raum und die Bereitschaft zur Aushandlung.

Wir wollen unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und die Menschen dort ermöglichen. Wir machen Diskrepanzen zwischen subjektiver Wahrnehmung und realer Gefährdung zum Thema und fördern Problemlösekompetenzen.

Wir finden, draußen kann’s für alle gut sein. Red’ma sich z’samm!

Statistik und Kontaktzahlen

1. Quartal (Kontaktzahlen)

	Anzahl w	Anzahl m	gesamt
Kinder (bis 11 J.)	8	6	14
Teenies (11 bis 13 J.)	6	3	9
Jugendliche (12 bis 19 J.)	7	12	19
Erwachsene	35	52	87
Senior*innen (ab 60 J.)	0	0	0
Gesamt	56	73	129

2. Quartal (Kontaktzahlen)

	Anzahl w	Anzahl m	gesamt
Kinder (bis 11 J.)	32	85	117
Teenies (11 bis 13 J.)	128	165	293
Jugendliche (12 bis 19 J.)	29	58	87
Erwachsene (19 bis 59 J.)	98	104	202
Senior*innen (ab 60 J.)	21	6	27
Gesamt	308	418	726

3. Quartal (Kontaktzahlen)

	Anzahl w	Anzahl m	gesamt
Kinder (bis 11 J.)	40	103	143
Teenies (11 bis 13 J.)	37	62	99
Jugendliche (12 bis 19 J.)	21	50	71
Erwachsene (19 bis 59 J.)	92	120	212
Senior*innen (ab 60 J.)	27	13	40
Gesamt	217	348	565

4. Quartal (Kontaktzahlen)

	Anzahl w	Anzahl m	gesamt
Kinder (bis 11 J.)	8	27	35
Teenies (11 bis 13 J.)	39	90	129
Jugendliche (12 bis 19 J.)	5	8	13
Erwachsene (19 bis 59 J.)	52	92	144
Senior*innen (ab 60 J.)	8	18	26
Gesamt	112	235	347

Gesamt 2018 (Kontaktzahlen)

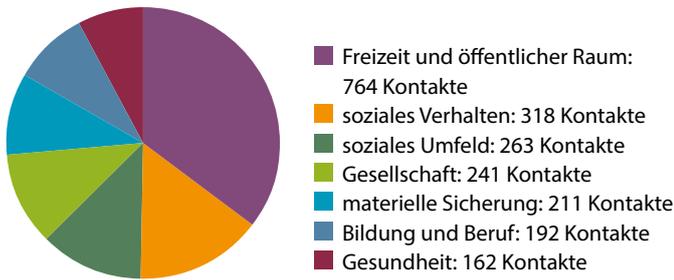
	Anzahl w	Anzahl m	gesamt
Kinder (bis 11 J.)	88	221	309
Teenies (11 bis 13 J.)	210	320	530
Jugendliche (12 bis 19 J.)	62	128	190
Erwachsene (ab 20 J.)	277	368	645
Senior*innen (ab 60 J.)	56	37	93
Gesamt	693	1074	1767

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 hatte im Jahr 2017 insgesamt 1767 Kontakte zu Kindern, Teenies, Jugendlichen, Erwachsenen und Senior*innen im 3. Bezirk. Das 2. Quartal ist mit einer Anzahl von 726 gezählten Kontakten das quantitativ kontaktstärkste – gefolgt vom Sommerquartal (Juli, August, September) mit 565 Kontakten. In den kälteren Monaten des 1. und 4. Quartals sind es – wie in den vorangegangenen Jahren – weniger Kontakte. Die meisten Kontakte hatte das FAIR-PLAY-TEAM.03 2017 zu Erwachsenen (645 Kontakte, 36,5%) und zu Teenies (530 Kontakte, 30%) zu verzeichnen.

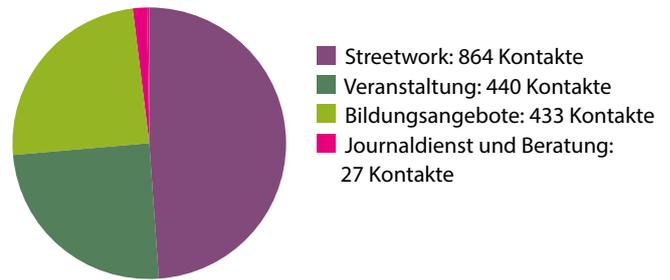
Interessant ist der Blick auf die Geschlechterverteilung: Das FAIR-PLAY-TEAM.03 traf über das gesamte Jahr gesehen 1047 männliche und 693 weibliche Personen, was einem Verhältnis von 60,8% (männlich) zu 39,2%

(weiblich) entspricht. Dieses Verhältnis spiegelt die Geschlechterverhältnisse im öffentlichen Raum wieder: Der öffentliche Raum ist weitgehend männlich dominiert. Besonders eklatant fällt diese Relation bei den Kategorien Kinder, Teenies und Jugendlichen auf. Fasst man diese drei zusammen, ergibt sich eine Verteilung von 35% (weiblich) zu 65% (männlich). Bei den Erwachsenen verringert sich der Unterschied auf 43% (weiblich) zu 57% (männlich). Bei der Gruppe der Senior*innen lässt sich demgegenüber ein leichte Verschiebung zugunsten der weiblichen Kontakte beobachten: 60,2% (weiblich) zu 39,8% (männlich). Wir sind uns dieses ungleichen Verhältnisses bewusst und bemühen uns dadurch verstärkt auch die weiblichen Parknutzer*innen anzusprechen und weibliche Perspektiven sichtbar zu machen.

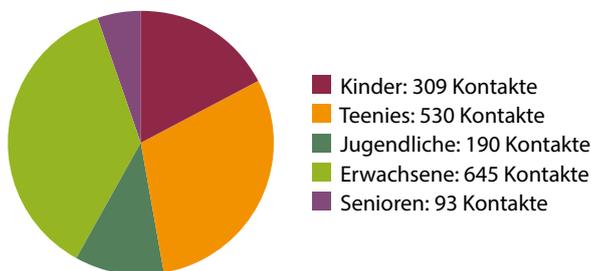
Themen der Beratungen



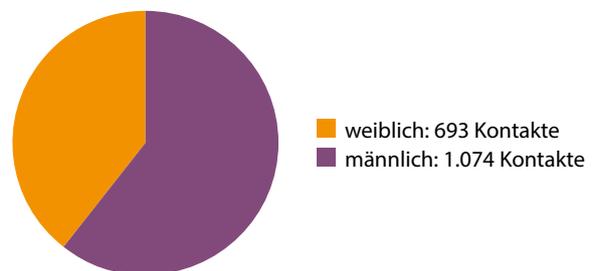
Kontaktfrequenzen nach Kategorien



Kontakte nach Alter



Kontakte nach Geschlecht



Interpretation der Kontaktzahlen

Schon im 1. Quartal hat das FAIR-PLAY-TEAM.03 mit Abstand die höchsten Kontaktzahlen zu der Gruppe der Erwachsenen, was auch mit den gesetzten Schwerpunkten in diesen Monaten zusammenhängt: „Maroni und Tee im Rochuspark“ zielte speziell auf einen Austausch mit den erwachsenen Anrainer*innen und Nutzer*innen des Rochusparks ab, um ihre Sichtweisen bzgl. des Parks genauer kennen zu lernen. Des Weiteren suchte das FAIR-PLAY-TEAM.03 in der kalten Jahreszeit wiederholt den Kontakt zu Wohnungslosen und Bettler*innen, um diese zu unterstützen. Diese Personen trifft man vor allem einzeln an. Dadurch standen vor allem die intensiveren und zeitaufwändigeren Einzelgespräche, Beratungen und Begleitungen von wohnungslosen Menschen (s. Schwerpunkt Bettler*innen und wohnungslose Menschen) im Vordergrund. Die soziale Arbeit in den Wintermonaten ist aus unserer Perspektive dringend notwendig, da hier vor allem Menschen anzutreffen sind, die verstärkt auf den öffentlichen Raum angewiesen sind. Diese leben, schlafen und arbeiten trotz der Kälte im Freien. Wir erleben, dass Beratung, Unterstützung und Zuspruch bei Kälte besonders wichtig für die Betroffenen sind.

Im 2. Quartal bildet die Gruppe der Teenies mit 293 Kontakten (40,4 %) den größten Anteil an den Gesamtkontakten. Dieser Umstand ist auf die Umsetzung des Jugendparlaments zurückzuführen (s. Projekt „Jugendparlament (JU*PA)“). Der Anteil an Kontakten zu Kindern und Jugendlichen (28,1%) ergibt sich u.a. aus den Arbeits-

schwerpunkten des FAIR-PLAY-TEAM.03, die im zweiten Quartal in der Bearbeitung von intergenerationalen Konflikten im Rochuspark und am Fiakerplatz lagen. Im Rochuspark waren während der Schulzeit vor allem viele Kinder und auch Jugendliche anzutreffen, im Bock-Park am Fiakerplatz traf das FAIR-PLAY-TEAM.03 überwiegend Kinder. Während bei Kindern, Teenies und Jugendlichen die Kontakte zu männlichen Personen überwiegen, zeigt sich in den Kontaktzahlen bei Erwachsenen ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. 98 Kontakte (48,5 %) zu weiblichen erwachsenen Personen stehen 104 Kontakten (51,5 %) zu männlichen erwachsenen Personen gegenüber. Dies ist der u.a. Tatsache geschuldet, dass auch weibliche Anrainerinnen bei der Bearbeitung der Konflikte involviert waren.

Im 3.Quartal hatte das FAIR-PLAY-TEAM.03 die meisten Kontakte mit Erwachsenen (37,5%). Die hohe Kontaktzahl der Erwachsenen ist in diesem Quartal vor allem dem Projekt „Lass gut sein!“ und den regelmäßigen „Parkpläuschen“ geschuldet. Diese Projekte sprechen v.a. Erwachsene an. Auch das intensive Streetwork, wo u.a. mit vielen Obdachlosen und Bettler*innen gesprochen wurde, schlägt sich in der Zahl nieder. Die zweitgrößte Gruppe stellen Kinder dar (25,3%). Dies vor allem deshalb, da es diesen Sommer intergenerationale Konflikte zwischen Kindern und Anrainer*innen zu begleiten galt, bzw. es einige Veranstaltungen gab, zu denen viele Kinder und Teenies kamen (z.B. Lass gut sein, wo es auch Spiele gab; Videospiele-Fussballturnier). Fasst man die Kinder, Teenies und Jugendlichen zusammen, so ergeben sich daraus insgesamt 313 Kontakte, was ungefähr die Hälfte der Gesamtkontakte ausmacht (55,4%). Dies lässt sich durch

die Umsetzung des Jugendparlaments sowie durch den Umstand erklären, dass in den Sommermonaten öffentliche Plätze und Parks stark von Kindern und Jugendlichen frequentiert werden. Eine Ausnahme bildet die Gruppe der Seniorinnen, die im Gegensatz zur Gruppe der Senioren zahlenmäßig stärker in der Statistik vertreten ist: Das FAIR-PLAY-TEAM.03 hatte 27 Kontakte zu Seniorinnen (67,5%) und 13 Kontakte zu Senioren (32,5%).

Ähnlich wie im 1. Quartal lag im 4. Quartal einer der Schwerpunkte auf Wohnungslose und Bettler*innen, wodurch die meisten Kontakte mit Erwachsenen zustande kamen. In dieser Zielgruppe überwiegen Männer eindeutig, allerdings sind auch etliche weibliche Wohnungslose im 3. Bezirk anzutreffen. Hervorzuheben ist, dass das FAIR-PLAY-TEAM.03 in diesem Quartal neben der Aktion „Teile deinen Tee“ auch eine zielgruppenspezifische Veranstaltung („Maroni und Gwandl-Stand!“) für Wohnungslose und Bettler*innen durchführte, zu denen viele Erwachsene und auch Senior*innen kamen. Die hohe Anzahl der Kontakte mit Teenies in der Statistik des 4. Quartals – trotz der beginnenden Kälte – ist auf die Mitarbeit bei der Umsetzung des JU*PAs zurückzuführen: Im Oktober fand das große Sportfest statt.

Vernetzung, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit

Das FAIR-PLAY-TEAM.03 ist fester Bestandteil des Regionalforums Landstraße. Dieses monatlich stattfindende Vernetzungstreffen bietet uns eine wichtige Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch mit unseren Netzwerkpartner*innen. Es werden aktuelle Themen besprochen und Kräfte synergetisch für Kooperationen gebündelt. Besonders das Nachbarschaftszentrum ist hier zu nennen, welches uns großzügig und unkompliziert mit der Bereitstellung von Kleiderspenden unterstützte.

Neben dem Regionalforum nimmt das FAIR-PLAY-TEAM.03 auch regelmäßig an der internen FAIR-PLAY-TEAM-Vernetzung teil, bei der einmal im Monat alle FAIR-PLAY-TEAMS von JUVIVO vertreten sind. Dabei geht es vor allem um einen diskursiven Austausch zu sozialen Themen und fachlichen Methoden unserer Sozialen Arbeit im öffentlichen Raum.

Eine gute und befruchtende Zusammenarbeit führen wir wie bereits die Jahre zuvor mit den Jugendorganisationen im Bezirk, allen voran natürlich mit dem JUVIVO.03 Jugendarbeitsteam sowie mit dem Jugend- und Stadtteilzentrum „Come2gether“. Bei Fragen und Austauschbedarf zu Themen und Jugendgruppen können wir uns immer vertrauensvoll an diese wenden.

Eine enge Zusammenarbeit in Form von (informellen) Austauschgesprächen gab es mit SAM Hauptbahnhof, die auch in Teilen des 3. Bezirks, besonders im Schweizergarten und im Stadtpark, unterwegs sind. Die vielfältigen Sprachkompetenzen des Teams von SAM Hauptbahnhof sind auch für uns ab und an eine große Hilfe.

Einen weiteren wichtigen Kooperationspartner für das FAIR-PLAY-TEAM.03 stellt die MA42 dar. Bei diesen Treffen geht es vor allem um eine Weiterleitung von Anregungen und Wünschen aus der Bevölkerung sowie die Übermittlung von Ideen des FAIR-PLAY-TEAM.03 zur Aufwertung des öffentlichen Raumes im dritten Bezirk.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Jahr 2017 lagen die Schwerpunkte des FAIR-PLAY-TEAM.03 vor allem in der Bearbeitung und Begleitung von Nutzungskonflikten im intergenerationalen Setting (inklusive Beschwerdemanagement) sowie bei den Themen der Wohnungslosigkeit und Armutsmigration. Die Bearbeitung von Wohnungslosigkeit geschah einerseits in Form von konkreter Unterstützung für Obdachlose und Bettler*innen (Beratungen, Teile deinen Tee etc.) und andererseits in Form von Gesprächen mit Bewohner*innen des dritten Bezirks, in denen wir Verständnis für die stark auf den öffentlichen Raum angewiesenen Menschen förderten. Hervorzuheben sind vor allem Veranstaltungen, die ein nachbarschaftliches Zusammentreffen (gemeinsames Maroniessen, „Parkpläusche“) und eine weitere direkte Unterstützung für Zielgruppen (kostenloser Winterkleidermarkt) ermöglichten. Darüber hinaus war ein Arbeitsschwerpunkt die Mitarbeit beim Jugendparlament, ein Projekt das die Partizipation von jungen Menschen fördert.

Nicht vergessen werden soll hier die „ur-eigenste“ Aufgabe des FAIR-PLAY-TEAM – die Präsenz im öffentlichen Raum durch intensives Streetwork –, welche im Vordergrund steht und auch weiterhin stehen wird. Beziehungsarbeit stellt hier einen wesentlichen Aspekt dar.

Die Schwerpunkte von 2017 werden uns auch im Jahr 2018 begleiten: Bewährte Veranstaltungs- und Aktionskonzepte wie das „Gwandl-Stand!“ und Maronibratereien werden auch im nächsten Jahr durchgeführt und sind bereits in Planung. Auch beim Jugendparlament 2018 ist das FAIR-PLAY-TEAM.03 wieder mit dabei und kann seine Kompetenzen bei der Durchführung des Projektes einbringen. Niederschwellige mobile Sozialberatung bleibt auch in Zukunft ein wesentlicher Aufgabenbereich des FAIR-PLAY-TEAM.03, vor allem rund um die Themen materielle Sicherung und Wohnen. Die Weiterentwicklung und Durchführung des Projektes „Lass gut sein! Für urbane Gelassenheit“ steht ebenso auf unserer Agenda für das neue Jahr.

